

Dear reader,

This is an author-produced version of an article published in Helmut Schwier / Hans-Georg Ulrichs (eds.), *Nötig zu wissen. Heidelberger Beiträge zum Heidelberger Katechismus*. It agrees with the manuscript submitted by the author for publication but does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Schwier, Helmut

Gottes Schöpfung und Fügung singend vertrauen (Frage 21 und 26-28)

in: Helmut Schwier / Hans-Georg Ulrichs (eds.), *Nötig zu wissen. Heidelberger Beiträge zum Heidelberger Katechismus*, pp. 45–52

Heidelberg: Univ.-Verl. Winter 2012

Access to the published version may require subscription.

Published in accordance with the policy of Universitätsverlag Winter: <https://www.winter-verlag.de/de/rechte/>

Your IxTheo team

---

Liebe\*r Leser\*in,

dies ist eine von dem/der Autor\*in zur Verfügung gestellte Manuskriptversion eines Aufsatzes, der in Helmut Schwier / Hans-Georg Ulrichs (Hg.): *Nötig zu wissen. Heidelberger Beiträge zum Heidelberger Katechismus* erschienen ist. Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor\*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch *nicht* das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Schwier, Helmut

Gottes Schöpfung und Fügung singend vertrauen (Frage 21 und 26-28)

in: Helmut Schwier / Hans-Georg Ulrichs (Hg.): *Nötig zu wissen. Heidelberger Beiträge zum Heidelberger Katechismus*, S. 45–52

Heidelberg: Univ.-Verl. Winter 2012

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy des Verlags Universitätsverlag Winter publiziert: <https://www.winter-verlag.de/de/rechte/>

Ihr IxTheo-Team

## Gottes Schöpfung und Fügung singend vertrauen

(Frage 21+26-28)

Helmut Schwier

### **Frage 21: Was ist wahrer Glaube?**

Wahrer Glaube ist nicht allein eine zuverlässige Erkenntnis, durch welche ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort geoffenbart hat, sondern auch ein herzliches Vertrauen, welches der Heilige Geist durchs Evangelium in mir wirkt, dass nicht allein anderen, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt ist, aus lauter Gnade, allein um des Verdienstes Christi willen.

### **Frage 26: Was glaubst du, wenn du sprichst: »Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer Himmels und der Erde«?**

Ich glaube, dass der ewige Vater unsers Herrn Jesus Christus um seines Sohnes willen mein Gott und mein Vater ist. Er hat Himmel und Erde mit allem, was darin ist, aus nichts erschaffen und erhält und regiert sie noch immer durch seinen ewigen Rat und seine Vorsehung.

Auf ihn vertraue ich und zweifle nicht, dass er mich mit allem versorgt, was ich für Leib und Seele nötig habe, und auch alle Lasten, die er mir in diesem Leben auferlegt, mir zum Besten wendet. Er kann es tun als ein allmächtiger Gott und will es auch tun als ein getreuer Vater.

### **Frage 27: Was verstehst du unter der Vorsehung Gottes?**

Die allmächtige und gegenwärtige Kraft Gottes, durch die er Himmel und Erde mit allen Geschöpfen wie durch seine Hand noch erhält und so regiert, dass Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Essen und Trinken, Gesundheit und Krankheit, Reichtum und Armut und alles andere uns nicht durch Zufall, sondern aus seiner väterlichen Hand zukommt.

### **Frage 28: Was nützt uns die Erkenntnis der Schöpfung und Vorsehung Gottes?**

Gott will damit, dass wir in aller Widerwärtigkeit geduldig, in Glückseligkeit dankbar und auf die Zukunft hin voller Vertrauen zu unserem treuen Gott und Vater sind, dass uns nichts von seiner Liebe scheiden wird, weil alle Geschöpfe so in seiner Hand sind, dass sie sich ohne seinen Willen weder regen noch bewegen können.

## I.

„Kantate“ heißt der heutige Sonntag: „Singet!“ „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm“ (Psalm 98,1). Die Bibel ist voll von solchen Worten, voll von Erfahrungen, dass Gott Heil und Recht schafft,

dass er wirksam ist im Leben der Einzelnen und der Welt, dass er befreit aus Not und Elend und neues Leben schenkt. Ein Grund zum Singen und Jubeln wie kein anderer, noch stärker als nach der Fußballmeisterschaft bei Borussia Dortmund! Noch stärker, weil alle umfassend: „*Jauchzet dem Herrn, alle Welt, singet, rühmet, lobet ... mit Harfen und Saitenspiel, mit Trompeten und Posaunen ... das Meer brause ... die Ströme sollen frohlocken und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn*“ (Psalm 98,4ff.). Alle Instrumente und Stimmen musizieren vor Gott, ja, die ganze Schöpfung mit ihren Klängen der Meere und der Berge loben den Schöpfer. Alles Leben wirkt mit, Menschen, Tiere, Natur! Sie geben in ihrer Lebendigkeit und Bewegung der Schöpfung den Rhythmus, hin und wieder langsam und verhalten, aber auch ekstatisch und kraftvoll – überschäumende Lebens- und Daseinsfreude! Diese ungetrübte Lebensfreude ist wie ein kraftvoller Rhythmus und ein reiner, heller C-Dur-Akkord, mit dem alle Harmonie beginnt und in den alle Harmonie mündet.

Dabei ist aber auch klar und einsichtig: Diese Lebensfreude entsteht nicht aus sich selbst, und sie entsteht nicht dadurch, dass ich mich in der Welt und im Leben umschaue. Wer genau wahrnimmt, was geschieht, wird Anderes, möglicherweise das Gegenteil beschreiben: Die Natur ist beschädigt, teilweise zerstört, die Völker sind eher auf Macht als auf Frieden bedacht, die Menschen auch im Wohlstand nicht selten Getriebene, Heimatlose und den anderen gegenüber immer auch „wie ein Wolf“.<sup>1</sup> Der Heidelberger Katechismus sagt dazu realistisch und ohne Beschönigung: „*Ich bin von Natur aus geneigt, Gott und den Menschen zu hassen*“ (Frage 5). Von Natur aus bin ich nicht fromm, und Atheismus ist eine menschlich sehr naheliegende Weltsicht; mit etwas Wehmut füge ich hinzu: Zu Zeiten von Nietzsche, Feuerbach und Marx hatte der Atheismus wenigstens noch Veränderungskraft, heute versinkt er wie auch manch anderer Glaube meist in Bequemlichkeit.

## II.

Wie komme ich zum hellen C-Dur-Akkord? Wer lässt ihn im Lebensrhythmus erklingen? Die schlichte Antwort lautet: Gott. Gott steht am Anfang von allem – nicht der Mensch oder die Natur, nicht Raum, Zeit oder Kausalität, nicht das All oder das Nichts. Gott steht am Anfang. Er ist nicht das Konstrukt unseres Nachdenkens oder das Produkt unserer Wünsche, sondern wir sind sein Ergebnis. Gott ist der Schöpfer, und alles andere ist Geschöpf.

Was ist das – Schöpfung und Gott als Schöpfer? Wie kann ich mir das vorstellen? Im Bild gesagt: Gott ist nicht wie ein Handwerker oder Architekt; er ist der Komponist der Musik des Lebens, ihrer Töne, Klänge und Rhythmen, ihrer Regeln und Gesetze. Und wir? Wir hören diese Musik nicht als Konzertpublikum und schon gar nicht als Musikkritiker, sondern wir alle gehören zu den Musikern und spielen mit. Bei dieser Aufführung kommt es auf jeden und jede an. Jede einzelne Stimme ist notwendig und unverwechselbar. Sing und spiel deinen eigenen Ton, deine eigene Melodie, denn die anderen gibt es schon! Sing und spiel mit anderen zusammen, denn das macht den Klang des Lebens voller und die Musik schöner!

Aber aufgepasst: Es gibt für diese Musik – leider oder zum Glück – keine Einzelnoten, keine Partitur und keinen Dirigenten. Eine von anderen vorgegebene Melodie einfach nachzuspie-

---

<sup>1</sup> Vgl. hierzu den Beitrag von Peter Lampe in diesem Band.

len, geht nicht. Ein Dirigent, der die Partitur kennt, alles zusammenhält und sagt, wo es lang geht, ist auch nicht da. Diese Musik erinnert also weniger an eine klassische Symphonie als an ein Jazzkonzert mit Improvisationen, abwechselnden Soli und einem alle überraschenden Zusammenklang mitten im Spielen. Sing und spiel mit anderen deine Improvisationen, riskiere etwas dabei, zeige dich selbst wie du bist und sei inspirierend für andere.

Gott ist ein besonderer Komponist dieser Musik des Lebens. Er hat diese Musik nicht ein für alle Mal und vorab komponiert und fest aufgeschrieben. Er hat sie so komponiert, dass sie eigenständige Improvisationen ermöglicht und braucht. Er hat einfache Muster und Strukturen vorgegeben wie Raum, Zeit, Kausalität und das Miteinander des Lebens, die zu Eigenem anregen und das grundlegende Thema („du lebst durch und vor Gott“) erkennen lassen, das vielfältig variiert werden kann und soll. Und Gott hat, spekulativ formuliert, alle diese Variationen und Improvisationen voraus bedacht und in den Zusammenklang so einbezogen, dass es stimmt wie es dann klingt.

So komplex ist Schöpfung: nicht eine Weltentstehungstheorie, sondern die dankbare Einsicht, dass alles Leben ineinandergreift, dass wir in vielem Mitschaffende sind, dass menschliche Freiheit und Gottes Plan zueinander finden.

### III.

Zwar gibt es keine Partitur für das Leben, aber es gibt andere Bücher – Bücher, die Leben beschreiben und interpretieren, seinen Sinn suchen und sein Ziel. Als Christ glaube ich, dass die Bibel ein solches Buch ist, das gleichzeitig den Willen und Plan des Komponisten zeigt. Als evangelischer Christ bin ich der Überzeugung, dass die Bekenntnisse der Reformation den in der Bibel bezeugten Willen und Plan Gottes wiederentdeckt haben und neu ans Licht bringen. Der Heidelberger Katechismus bringt in den hier ausgewählten Fragen den Glauben ans Licht.

Die Antworten auf Frage 26-28 erläutern den ersten Artikel des Glaubensbekenntnisses: „*Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer Himmels und der Erde*“. Sie erläutern, dass Gott die Welt erschaffen hat und noch immer regiert und erhält. Diese Regentschaft zeigt sich nicht so, dass alles paradiesisch läuft und lebt. Es gibt Belastungen im Leben (Frage 26); es gibt „*Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre ..., Gesundheit und Krankheit, Reichtum und Armut*“ (Frage 27).<sup>2</sup> Auch dies sind Muster und Regelungen im Leben, Bestandteile von Gottes Regentschaft. Sie sind in ihren schweren Seiten nicht einfach zu glauben und anzunehmen. Ist hier ein sich bloß ergebender Schicksalsglaube gemeint?

Wer in der Bibel, dem Buch des Lebens, liest, entdeckt die Zehn Gebote, die Aufforderung zur Nächsten- und Feindesliebe, Jesu Reich-Gottes-Verkündigung und seine Wunder. Sie zeigen den Willen Gottes, sind orientierende Hinweise, dass nichts auf der Welt bleiben muss, wie es ist, dass Gott Veränderungen will und wir daran mitwirken sollen, auch wenn es das Ende der Bequemlichkeit ist. Gott erhält seine Schöpfung – nicht, damit alles so bleibt, wie es ist, sondern damit wir in ihr leben können und an Veränderungen mitwirken – selbstverständlich gemeinsam mit anderen und unabhängig von Religion und Konfession.

---

<sup>2</sup> Dass hinter der *providentia*-Lehre gerade auch Verfolgungserfahrungen der reformierten Gemeinden stehen, erwägt Christoph Strohm in seiner historischen Einführung (Abs. 4) im vorliegenden Band.

#### IV.

Der Heidelberger Katechismus und ähnlich Luther bringen eine entscheidende existentielle Zuspitzung: Über Gott, den Schöpfer zu reden, eröffnet notwendig eine Beziehung, es geht also sofort auch um mich als Geschöpf, um meine Beziehung zu Gott. Gott ist nicht eine Idee oder ein höchstes Prinzip, er ist *mein* Gott und Herr, *mein* Vater, hat *mich* samt allen Kreaturen erschaffen. Die Reflexion über Schöpfung und Vorsehung kann eine akademische Übung sein und theologische Erkenntnisse bringen – eine sehr sinnvolle Sache! Aber die Rede von Schöpfung und Vorsehung zielt darauf, dass das *mir* gilt, *mir* nützt. Gott hat mich geschaffen und hält mich durch seine Kraft; was mir im Leben begegnet, ist nicht Zufall, sondern Teil seines Plans; früher sagte der christliche Volksmund dazu: „Es fügt sich, und Gott tut nichts als fügen.“

Was nützt es? Das zeigt die Antwort auf Frage 28: „*in Widerwärtigkeit geduldig, in Glückseligkeit dankbar und auf die Zukunft hin voller Vertrauen*“ sein:

Zu allem dynamischen Leben und kraftvollem, inspirierendem Engagement für Veränderung gehören auch das Zulassen und die Geduld; manche Widerwärtigkeiten sind zu ertragen.

Zu allem Glück mitten im Leben, das Gott mir gern schenkt und nie neidet, gehört die Dankbarkeit – Gott und den Mitmenschen gegenüber.

Und an die Stelle der Zukunftsangst mit ihren aggressiven oder depressiven Seiten gehört das Vertrauen; es vertreibt die Angst und zeigt, worauf es im Leben und Glauben ankommt. Denn Glaube ist nicht nur theologische Erkenntnis und Katechismus, sondern vor allem ein „*herzliches Vertrauen*“ (Frage 21).<sup>3</sup>

Was zum Grundbestand der Glaubensinhalte gehört – nach Frage 26-28 Schöpfung und Vorsehung, nach Frage 21 Vergebung der Sünden –, soll in meinem Leben wirksam werden. Schöpfung und Vorsehung glauben heißt: Gott als Schöpfer glauben und mich als Teil der Schöpfung und im Alltag entsprechend handeln. Vergebung glauben heißt: Gott vergibt mir meine Schuld, dafür bin ich dankbar, und aus dieser Dankbarkeit vergebe ich den anderen – das weiß ich nicht nur, weil ich es in jedem zweiten Gottesdienst höre und in jedem Vaterunser bete, sondern so lebe ich als Christ oder bemühe mich zumindest.

Zu vertrauen oder zu lieben, kann ich nicht von Natur aus oder höchstens sehr begrenzt. Ich brauche ein Gegenüber, das mir Vertrauen schenkt und selbst vertrauenswürdig ist. Dieses Gegenüber ist Gott: Er ist treu, auch wenn wir untreu sind; er liebt uns Menschen, nicht weil wir von Natur aus lebenswürdig wären, sondern durch seine schöpferische Liebe werden wir erst liebeswert;<sup>4</sup> von dieser Liebe kann uns nichts scheiden – weder Widerwärtigkeit noch Glück, weder Dürre noch Krankheit noch Armut, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Tod noch Leben, Mächte noch Gewalten (vgl. Frage 28 und Römer 8,38f.). Gottes Treue zu seiner Schöpfung und sein Ziel wurden zu Ostern zeichenhaft klar: Der Tod ist tot,

---

<sup>3</sup> Vgl. den vorausgehenden Beitrag von Hans-Georg Ulrichs zu Frage 21.

<sup>4</sup> Vgl. dazu auch Luthers 28. These seiner Heidelberger Disputation: „Die Liebe Gottes findet ihren Gegenstand nicht vor, sondern schafft ihn sich erst, menschliche Liebe entsteht an ihrem Gegenstand.“

die Musik des Lebens erklingt vor Gott, und wir singen in herzlichem Vertrauen mit – hin und wieder auch im ungetrübten C-Dur.

*Antwortgesang in C-Dur (Ev. Gesangbuch Nr.514):<sup>5</sup>*

1. Gottes Geschöpfe, kommt zuhauf! Halleluja,  
Lasst brausen hoch zum Himmel auf: Halleluja!  
Du Sonne hell mit goldnem Strahl, Halleluja,  
Mond leuchtend hoch vom Himmelssaal, Halleluja.  
Singt ihm Ehre! Singt ihm Ehre! Halleluja.

2. Du Sturm, der durch die Welten zieht, Halleluja,  
du Wolke, die am Himmel flieht, Halleluja.  
Du Sommers junges Morgenrot, Halleluja,  
du Abendschein, der prächtig loht, Halleluja.  
Singt ihm Ehre! Singt ihm Ehre! Halleluja.

3. Ihr Wasserbäche, klar und rein, Halleluja,  
singt euer Loblied ihm allein, Halleluja.  
Du Feuers Flamme auf dem Herd, Halleluja,  
daran der Mensch sich wärmt und nährt, Halleluja.  
Singt ihm Ehre! Singt ihm Ehre! Halleluja.

4. Du, Mutter Erde, gut und mild, Halleluja,  
daraus uns lauter Segen quillt, Halleluja.  
Ihr Blumen bunt, ihr Früchte treu, Halleluja,  
die Jahr um Jahr uns reifen neu, Halleluja.  
Singt ihm Ehre! Singt ihm Ehre! Halleluja.

5. Ihr Herzen, drin die Liebe wohnt, Halleluja,  
die ihr den Feind verzeihend schont, Halleluja.  
Ihr, die ihr traget schweres Leid, Halleluja,  
es Gott zu opfern still bereit, Halleluja.  
Singt ihm Ehre! Singt ihm Ehre! Halleluja.

6. Du, der empfängt in letzter Not, Halleluja,  
den Odem mein, o Bruder Tod, Halleluja:  
Führ Gottes Kinder himmelan, Halleluja,  
den Weg, den Jesus ging voran, Halleluja.  
Singt ihm Ehre! Singt ihm Ehre! Halleluja.

---

<sup>5</sup> Text: Karl Budde 1929 nach dem englischen »All creatures of our God and King« von William Henry Draper 1926, nach dem Sonnengesang des Franz von Assisi 1225. Melodie: Köln 1623.

7. Ihr Kreaturen, singt im Chor: Halleluja!  
Hebt euer Herz zu Gott empor, Halleluja.  
Vater und Sohn und Heiligem Geist, Halleluja,  
dreieinig, heilig, hochgepreist, Halleluja,  
sei die Ehre, sei die Ehre! Halleluja.

*Die Predigt wurde am Sonntag „Kantate“, 6. Mai 2012, gehalten. Das Bläserensemble der ESG Heidelberg musizierte u.a. Werke von A. Bonelli und J.G. Rheinberger.*